

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

2) Von den Ländern des Churhauses Braunschweig-Lüneburg.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

3) **Großsalze**, eine kleine Stadt, hat 2 Salzbrunnen und 34 Kothem. Staßfurt, Altensalze, und vornehmlich Schönebeck, (wohin die Soole aus Altensalze geleitet wird,) sind ebenfalls wegen der Salzwerke bekannt. In Staßfurt sind 2 Salzbrunnen und 32 Kothem. Bey dem Dorfe Alvensleben ist ein Kupferbergwerk.

4) **Wolmirstädt**, hat ein reiches adliches Fräuleinstift, und liefert vielen Zwillich, Damast, und alle Arten von weißer und gestreifter Leinwand.

5) **Burg**, hat über 1000 Häuser. Man zählt hier über 220 Tuchmachermeister.

2) Von den Ländern des Churhauses Braunschweig-Lüneburg.

Dazu gehören im Niedersächsischen Kreise: Die Herzogthümer Bremen und Lauenburg, die Fürstenthümer Lüneburg, Kalenberg und Grubenhagen. Der Landesheer ist der König von England und Churfürst von Hannover, oder Braunschweig-Lüneburg, jetzt Georg III.

a) Vom Herzogthume Bremen.

Grenzen. S. O. das Fürstenthum Lüneburg und Verden; g. S. die Grafschaft Hoya und das Herzogthum Oldenburg, (von welchen es durch die Weser getrennt wird) und das Fürstenthum Verden; g. N. das Hamburgische Amt Nigebüttel, das Land Hadeln und Herzogthum Holstein, von welchen es durch die Elbe getrennt wird.

Flüsse. Die Elbe und Weser schließen es größtentheils ein. Die Elbe hat hier schon eine Breite von 16200 Schuhen. In die Elbe ergießt sich die **Schwinge**, welche in diesem Herzogthume entspringt. Die **Oste**, hat ihre Quellen im Lüneburgischen, und ergießt sich nachher in die Elbe.

Boden. Eben und ohne Berge; an der Elbe und Weser sind fruchtbare Marschländer, die durch kostbare Deiche oder Dämme gegen Ueberschwemmung verwahrt werden; in andern Gegenden ist dörres und trocknes Land.

Landesprodukte. (S. 2. Th. S. 8.) In einigen Gegenden ist starker Obstabau.

Städte: 1) **Stade**, Hauptstadt, an der Schwinge, welche sich nicht weit von der Stadt in die Elbe ergießt. Sie hat 773 Häuser, und treibt einige Handlung.

2) **Burtehuide**, eine kleine Stadt, mit 354 Häusern.

3) **Neuhaus**, ein Flecken an der Ostsee von 204 Häusern, mit einem Hafen.

4) **Scharnbeck**, ein kleiner Flecken von 261 Häusern, hat eine ansehnliche Tuch-, Flanel- und Kersey-, auch eine Segelmanufaktur. In **Alumund** ist eine Porcellan- und Zuckerhutmanufaktur.

Horneburg, ein Flecken, wo eine außerordentliche Menge von Merrettig gewonnen wird.

b) Vom Fürstenthum Lüneburg oder Celle.

Grenzen. S. W. die Herzogthümer Bremen und Verden, die Grafschaft Hoya und das Fürstenthum Kalenberg; g. N. das Herzogthum Lauenburg und das Gebiete der Reichsstadt Hamburg, von welchen es durch die Elbe getrennt wird; g. O. das Herzogthum Mecklenburg, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Wolfenbüttel; g. S. eben das Herzogthum, Bisthum Hildesheim, und Fürstenthum Kalenberg.

Flüsse. (S. Th. 2. S. 6.) Die Elbe wird den Einwohnern sowol wegen der Schiffarth, als wegen der Fischeyen einträglich. Viele Mannspersonen in den Elbedörfern bringen den größten Theil des Jahres auf Schiffen zu, so daß man in manchen Dörfern vom Frühlinge bis in den Herbst fast lauter Weibsteute zu Hause antrifft. Gegen die Einbrüche der Elbe sind hin und wieder nur Deiche angelegt. 2) Die Aller nimmt hier die Ocker und Leine auf. 3) In der Oerze ist bey Wolthausen ein berühmter Lachsfang. Ein künstlicher Ueberfall des Wassers wird durch bewegliche gegitterte Schützen gehemmt, die so hoch und so enge sind, daß der Lachs weder darüber kommen, noch durchstreichen kann. In einer Entfernung von ungefähr 30 Fuß sind 4 große von Weidenruthen geflochtne Körbe, deren spitziges Ende nach dem Strom gefehrt ist, so daß das Wasser durch den Korb fließen muß. Zwischen diesen 4 Körben ist eine schmale Oeffnung von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Fuß breit,

breit, in welche der Lachs mit einem Sprunge geht, und wider die Heftigkeit des herabstürzenden Stroms bis an das Gitterwerk steigt, woben er aber genöthigt wird wieder zurückzukehren; vor dem Falle des Wassers, dem er im Herumwenden nicht widerstehn kann, wird er in die Rörbe geführt. Wenn der Lachsfänger einige Fische darinnen vermuthet, so werden die Schützen zusammengelegt, das Wasser wird gehemmt, und die Rörbe mit Haken herausgezogen, welches gewöhnlich des Tages drey- bis viermal geschieht. In der Elbe, Weser und Aller werden auch Lachse gefangen. 4) Verschiedne Bäche enthalten Perlenmuscheln. Die meisten werden in der Gerdau, und die schönsten in der Luhe gefunden. Ehemals war die Perlenfischerey einträglicher. Im Jahre 1706. erhielt man aus den Gerdauernmuscheln 295 Stück reife Perlen, und 292 unreife.

Der Boden ist außerordentlich verschieden. In einigen Orten ist gutes Marschland; in andern dürres und sandiges Land mit Waldungen.

Landesprodukte. (S. Th. 2. S. 7.) Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr ansehnlich. In den Heiden um Zelle und Lüneburg sind viele Bienen, die aus der Blüthe der Heide Wachs und Honig einsaugen. Vor der Blüthezeit in der Heide, laden die Bauern ihre Bienenstöcke zu 50 auf eigne dazu bestimmte lange Wagen, und geben sie in den benachbarten angebauten Gegenden in die Kost. Im Monat August, oder wenn die Heu- und Kornernnde vorbey ist, holen sie sie wieder, setzen sie frey, ohne Aufsicht, mitten in die Heide. Glash- und Hanfbau beschäftigt im Lüneburgischen viele Menschen; eine große Menge davon wird im Lande zu Leinwand und Seilerarbeiten verbraucht. Holz hat man nicht allenthalben, doch in einigen Theilen so viel, daß man Handel damit treibt, Schiffe baut, und verschiedne Waaren daraus verfertigt. Torf wird hin und wieder zur Feurung gebraucht. In einigen Gegenden der Heide wächst eine Menge von Heidelbeeren, welche die Bauern durch ihre Kinder mit großen hölzernen Kämmen abkammen lassen. Nach Hamburg allein soll man jährlich für 6000 Thaler Heidelbeeren zu Färbung der Weine verkaufen. Sie werden sogar zu eben diesem Gebrauch bis nach Frankreich geschickt. — Theerquellen findet man häufig.

Städ:

Städte: 1) Lüneburg, (f. 2. Th. S. 7.) hat 10000 Einwohner. Die meisten Gassen sind enge und schmal. Auf dem geräumigen Marktplatze, welcher einer von den schönsten in Deutschland ist, steht das **Fürstenhaus**. Das **Rathshaus** ist ein ansehnliches Gebäude. Der darinnen befindliche Huldigungs- und Büdensaal enthält die Gemälde der Lüneburgischen Herzoge in Lebensgröße. In den Glasfenstern sind viele artige Figuren von eingebrannten rothen, blauen und andern Farben. In einem andern Saale werden große Trinkgeschirre und Schüsseln von Silber, theils verguldet und mit Edelsteinen besetzt, verwahrt. Auch hat man in einem gläsernen Schränkchen den Schinken von dem Schweine, welches das hiesige Salzwerk zuerst entdeckt haben soll. Die Rathshausbibliothek ist nicht zahlreich, enthält aber verschiedene Merkwürdigkeiten. In der hiesigen Ritterakademie werden 12 junge Edelleute aus dem Lüneburgischen 4 Jahre lang umsonst, andre aber für Geld unterhalten und unterrichtet. Das Kaufhaus ist ein dauerhaftes Gebäude. Auf der einen Seite ist es zum Ein- und Ausladen der Schiffe, und auf der andern zur Frachtfuhr sehr bequem eingerichtet. Einen besondern Theil der Stadt macht die sogenannte **Sülze** aus, welche durch eine Mauer von der Stadt getrennt ist. Hier sind 4 reiche Salzquellen, die reichhaltigsten unter den bekannten auf dem ganzen Erdboden, außer welchen noch 4 außerhalb der Sülze sind. Aus allen diesen Quellen wird das Salzwasser durch Röhren in ein Behältniß in die Sülze geleitet, und aus diesem wieder in 54 kleine Häuser vertheilt, die um die Quellen herum gebaut sind; von denen jetzt aber kaum 30 wegen Mangel an Salzdebit gebraucht werden. In jedem von diesen kleinen Häusern sind 4 große bleyerne Pfannen, in welchen das Salz gesotten wird. Man macht hier haarne Fußdecken, und Baumseide; Lächer, Friesen, Flanelle, Leinwand, und leinene Ranten. Eine hiesige Schnupftabackfabrik hat starken Verkehr. Mit diesen, so wie auch mit Salz, Kalk, Wachs, Honig, leinen Garn, auch mit Bricken oder Neunaugen, wird ziemliche Handlung getrieben.

Gleich bey der Stadt ist ein Kalkberg, aus welchem Kalksteine gebrochen werden, womit ein großer Theil von Niedersachsen zum Bauen versehen wird.

2) **Haar**

2) **Zaarburg**, mit einem Schloß am Fluß Serwe, welcher sich in die Elbe ergießt, hat 550 Häuser, eine Wachsbleiche und Zuckersiederey. Die Schiffarth von hier nach Hamburg ist sehr einträglich. Zwischen der Stadt und dem Schlosse liegt eine Festung.

3) **Celle**, eine Festung, in einer unfruchtbaren und sandigen Gegend an der schiffbaren Aller, hat mit seinen weitläufigen Vorstädten 1129 Häuser, auch ein Invalidenhaus. Die hiesige Wachsbleiche und mehrere Manufakturen, so wie auch der einträgliche Getreidehandel, geben den Einwohnern gute Nahrung. Drey Meilen von der Stadt sind bey Sülze 4 einträgliche Salzquellen.

Höngsen und Edemissen, 2 Dörfer, 2 Meilen von Celle, sind deswegen merkwürdig, weil in ihrer Nachbarschaft Theer mit Wasser aus der Erde quillt, welcher vom Wasser abgeschöpft wird; eben so findet man auch bey dem Dorfe **Wiegen** u. unter dem Sande reichliche Theeraderen, 1 Fuß dick. In der Mitte des Junius wird gewöhnlich der Anfang zum Ausgraben gemacht.

Wilhelmsburg, eine Elbeinsel, 1 Meile lang und 1 Meile breit, wo die Garten- und Blumenkultur stark getrieben wird. Besonders schätzt man die hiesigen Melken sehr.

c) Vom Fürstenthum Grubenhagen.

Gränzen. G. N. die Grafschaft Wernigerode und das Fürstenthum Blankenburg, die Grafschaft Hohenstein; g. S. das Eichsfeld; g. W. das Fürstenthum Kalenberg und ein Stück vom Bisthum Hildesheim; g. N. das Herzogthum Braunschweig.

Flüsse. 1) Die **Ocker**, hat hier ihren Ursprung. 2) Die **Leine**, in welche sich 3) die **Ilm** ergießt.

Boden. Größtentheils gebürgig, da es einen Theil des Harzgebürges enthält.

Landesprodukte. Der Flachsbau ist weit ansehnlicher, als der Getreidebau. Hornvieh und Schaafzucht schränkt sich nur auf einige Gegenden ein, Holz ist im Ueberfluß. Die besten und meisten Metalle enthält dieser Theil des Harzes.

Städ.

Städte: 1) **Einbeck**, Hauptstadt an der Ilm, hat über 800 Häuser und 2 Stifter, von denen das eine keine eigne Gebäude mehr hat, und die Mitglieder desselben bloß die Einkünfte davon genießen. Die hiesigen Tuch-Flanell- und Zeugmanufakturen sind ansehnlich. In dem Waisenhause ist eine Wollendruckerei.

2) **Osterode** an der Elbe, in einem tiefen Thale. Das große Provianthaus ist beständig mit einer reichlichen Menge Roggen versehen. Alle Vergleute, welche auf dem Theile des Harzes arbeiten, der dem Churfürsten von Hannover gehöret, erhalten daraus den Hünter ($2\frac{1}{2}$ Eimer) Roggen für 16 Ggr., wenn er auch anderwärts für etliche Thaler verkauft würde. Eine hiesige Wollenmanufaktur beschäftigt über 430 Personen und liefert viel Kamelott, Flanell &c. Einige Baumwollenfabriken beschäftigen auch viele Menschen. Eine beträchtliche Eimermacherei versendet jährlich über 400 Schock große und kleine Eimer.

3) **Salz der Zelden**, ein kleiner Flecken an der Leine, hat ein wichtiges Salzwerk; so wie das Dorf **Sülbeck**, wo sowol im Dorfe selbst, als bey demselben Salzquellen sind.

4) **Herzberg**, ein Flecken von 301 Häusern, mit einer Gerochrsfabrike. Man verfertigt hier auch andre Eisenwaaren.

Vom Harz überhaupt. (s. Th. 2. S. 4. 5.)

Grenzen: Herzogthum Braunschweig, Bisthum Hildesheim, Fürstenthum Halberstadt, Grafschaft Mansfeld und Hohenstein. Alle diese benachbarte Gegenden des Harzes sind gebürgig.

Größe: Seine Länge von W. nach O. 12 bis 16 Meilen; die Breite von S. nach N. 5 bis 6 Meilen.

Theile. Harz heist das ganze Gebürge, welches in einem Zusammenhange die Fürstenthümer 1) **Grubenhagen**, 2) **Blankenburg**, 3) **Anhalt-harzgerode**, 4) die Grafschaft **Stolberg**, 5) **Wernigerode**, 6) mit einem Theile der Grafschaft **Waltkried** einnimmt. Gewöhnlich wird der Harz eingetheilt, 1) in den **Oberharz**, welcher die westliche Seite ausmacht, 2) in den **Unterharz** auf der Ostseite. Beide

Beide Theile werden durch den Brocken von einander getrennt, der über alle Harzgebirge hervorragt. Die Gegenden auf der Ostseite sind nicht so hoch, daher heißen sie mit Recht der Unterharz.

Flüsse. Größtentheils sind die Flüsse des Oberharzes so klein, daß sie kaum den Namen der Flüsse verdienen. Zurweilen trocknen sie im Sommer so aus, daß man durch das Wasser gehn kann. Hingegen schwellen sie im Herbst, wenn viel Regen fällt, oder im Frühlinge, wenn der auf dem Gebürge häufig gefallne Schnee schmilzt, so an, daß ganze Gegenden überschwemmet werden. Den meisten Schaden thun die **Ocker** und die **Innerste**. 1) Die **Innerste** entspringt bey Klausethal; 2) die **Ocker** bey Andreasberg; 3) die **Bude** zum Theil auf dem Brocken; 4) die **Holzemme** bey der Stadt Wernigerode; 5) die **Gose**, nicht weit von Zellerfeld.

Luft. Auf dem Oberharze ist die Luft meistens kalt, der Sommer kurz, der Winter lang. In den Monaten Okt. Nov. schneiet es nicht selten 3 bis 4 Tage und länger, so daß der Schnee bis an die Fenster des untersten Stockwerks reicht; und im Junius sind noch manche Gegenden mit Schnee bedeckt. Weil nun die Harzluft sehr streng und rauh ist, so findet man die Land- und besonders die Gaststuben auf dem Oberharze Sommer und Winter hindurch eingeheizt.

Landesprodukte. (s. S. 5.) Einige von den Bürgen des Harzes sind von Bäumen gänzlich entblößt, als der Brocken, Winterberg &c. Indessen sind doch die meisten bis auf ihren höchsten Gipfel mit hohen Tannen, und an den Seiten mit dem schönsten Grase bewachsen. Auch Felsen und Klippen, welche nur wenig Erde haben, sind mit eben so hohen Bäumen besetzt, vornehmlich mit Rothtannen oder Fichten; andre Arten von Bäumen sind seltner. Ohnerachtet bey Unterhaltung der Berggebäude, bey Schmelzung der Metalle, bei der Verfertigung der vielerlei Böttcherwaaren (die bis nach Hamburg, Lübeck &c. gesendet werden), auch bei der Bereitung der Potasche, und bey andern Sachen alle Jahre viel Holz verbraucht wird, so haben die Harzer bis jetzt doch noch immer Holz genug. Einige Forste sind von den Bergwerken und Bergstädten etwas entlegen. Im Sommer kann man mit Wagen wegen der vielen Moräste in den Thälern nicht gut durch;

durchkommen, daher wird es gewöhnlich im Winter auf Schlitten weggefahren. Wenn der Winter gelinde ist, und nicht Schnee genug fällt, um das nöthige Holz aus den Gebürgen auf Schlitten herbeizuschaffen, so leiden die Harzer zuweilen mitten unter dem Reichthum an Holz doch daran Mangel. Garten- und Ackerbau wird im Oberharz schlecht getrieben. Die Oberhärzer können weder Getreide noch andre Feldfrüchte zur Reise bringen. In den Gegenden, die am Oberharz in einem gemäßigten Himmelsstrich liegen, als um Goslar, Herzberg, Osterode; und im Unterharze bey Breitenstein, im Wernigerodischen, Stolbergischen, Blankenburgischen werden jährlich viele Aecker mit Weizen, Roggen, Hafer und Gerste besäet; obgleich die Erndte etwas später einfällt, als in den benachbarten Fürstenthümern Braunschweig, Halberstadt ic. Eben so sieht in Absicht des Gartenbaues aus. Am Fuß des Harzes findet man indessen gute Blumen- und Küchengärten. Bey Klausthal werden noch die meisten Küchengewächse reif; Melonen, Pflaumen, Nüsse, Pfirsichen fehlen ganz. Doch sind in den Gärten um Klausthal hier und da einige tragbare Äpfel-, Birn- und Kirschbäume, wie auch Johannis- und Stachelbeeren, welche aber weit später reif werden. Einen großen Reichthum des Harzes machen die ansehnlichen Viehweiden aus; die Rücken der Berge, so auch die Thäler, die durch so viele Bäche gewässert werden, haben allenthalben das schönste Gras, welches sehr hoch wächst. Viele kahle Berge hat man mit allerhand guten Kräutern bepflanzt. Die Harzkäse sind auch auswärts berühmt. Die Elbingerdörfer wurden vor andern geschätzt, und nach Hildesheim, Hannover, Braunschweig ic. häufig verschickt. Einige Dörfer in der Nachbarschaft des Harzes, welche Mangel an Weide haben, lassen zu Anfange des Mayes ihr Vieh auf den Harz treiben, und holen es um Martini wieder zurück. Hierzu sind auf dem Harz verschiedene Viehhöfe angelegt, von denen einige dem Churfürsten von Hannover, andre dem Grafen von Stolberg Wernigerode, und einer dem Könige von Preußen gehört.

Auf dem ganzen Harze sind mehrere Hölen. Die berühmtesten sind indessen: 1) die Baumannshöle, 2) die Scharzfeldische. Die Baumannshöle (s. S. 5.) hat ihren Namen von einem Bergmann, Namens Baumann, von dem man erzählt, daß er den Eingang in die Höle zuerst ent-

entdeckt hat. Die erste Höhle oder der erste Eingang ist mit einer Thüre verschlossen; an den Wänden und auf dem Boden findet man allerhand Figuren von Tropfstein; an der Seite ein kleines Wasserbecken mit reinem Wasser. Ueberbleibsel von Knochen liegen hin und wieder (so wie in andern Höhlen) in dem Gesteine. In der zweiten Höhle noch mehrere, auch Hörner und Zähne, und unter andern hat man einen Elephantenzahn darinnen gefunden, ohnerachtet der Eingang in die Höhle so eng ist, daß nicht einmal eine Kuh, geschweige ein Elefant, hinein kommen kann. Eben diese Höhle enthält ein kleines Theater nebst Statuen von Tropfstein. Eine andre eine kleine Orgel von 3 Absätzen oder 3 Pfeifenreihen, ein kleines Schloß &c. In der vierten ist eine große Orgel von 4 über einander stehenden Pfeifenreihen, 2 Pauken, und dann die klingende Säule. 2) Die Scharzfeldische Höhle besteht wenigstens aus 5 großen Höhlen, und enthält ebenfalls einen Reichthum an Tropfstein.

Einwohner. In einigen Harzgegenden sind viele Leute mit Kröpfen geplagt, vornehmlich um Goslar, Blankenburg, doch weniger als im Walliserlande &c. — In dem waldigten Gebürge wohnen viele Kohlenbrenner, eine Art von Einsiedlern, von denen sich jeder mit einem Gefellen und einem Lehrjungen in dem Holze niederläßt, das sie zu Kohlen brennen wollen. Hier bauen sie sich eine Hütte, in welcher ein Lager von Laub ihr Bett und ihr Sitz, und ein Bret auf 4 Pfählen ihr Tisch ist. Sie leben von einem kleinen Vorrathe von Brodt, Käse und geräuchertem Schweineflesche.

Landesherrschaft. Der Harz gehört zum Theil dem Churfürsten von Hannover allein, zum Theil dem Herzog von Braunschweig mit erstem gemeinschaftlich; doch hat der Fürst von Anhalt-Bernburg, die Grafen von Wernigerode und Stolberg, und die Reichsstadt Goslar auch an der Harzgegend einigen Antheil. Derjenige Theil, welcher dem Churfürsten von Hannover allein gehört, heißt der einseitige Harz; der andre Theil, **Communharz.**

1) Zum einseitigen Oberharz gehört:

a) **Klausthal**, eine Bergstadt von 850 Häusern, und 10000 Einwohnern; die Münze ist ein ansehnliches Gebäude. Bey der Stadt sind wichtige Silber-, Kupfer- und Blei-bergwerke.

II. Elementargeogr. II.

B

b) **An-**

b) **Andreasberg**, eine Bergstadt, 2 Meilen vom Broden. Sie besteht aus 450 Häusern, und hat die höchste Lage unter allen Bergstädten auf dem Harze. Bey der Stadt sind Silber-, Kupfer-, Bley- und Koboltsbergwerke. 1 Meile von der Stadt ist der Odrereich, welcher zu den Hüttenwerken der Stadt geleitet ist.

c) **Altenau**, eine kleine Bergstadt in einer rauhen Gegend, durch welche die große und kleine Ocker fließt, die sich auf dem Markte vereinigen. Die Altenauerbergwerke liefern Silber-, Kupfer- und Bleierze.

d) **Lehrbach**, oder nach der Aussprache der Einwohner **Lörpchen**, ein Bergflecken, in einem tiefen Thale zwischen Osterode und Klauenthal, hat nur eine einzige Straße, und wird von Rüstern und Holzhauern bewohnt; die Weiber beschäftigen sich vornehmlich mit Wollspinnen. Alle Einwohner haben ohne Ausnahme dicke Kröpfe, die oft sehr tief herabhängen. Auch jeder Fremder bekommt dergleichen Kröpfe, wenn er einige Jahre daselbst gewohnt hat.

2) Zum **Communions-Oberharze** gehört:

Cellerfeld, Bergstadt von 405 Häusern. Sie wird von Klauenthal durch einen Bach, welcher **Cellerbach** heißt, getrennt.

3) In dem **Communions-Unterharze** ist

a) Das Salzwerk **Juliusshall**.

b) Der **Rammelsberg**, wo man auf Silber, Kupfer, Bley, Schwefel, Zink, Vitriol arbeitet, auch Ockergelb, Glätte gewinnt. Man hat auch hier **Cementwasser**; das Eisen, welches man in dieses Wasser legt, wird gleichsam davon ausgefressen, und die im Wasser befindlichen Kupfertheilchen legen sich in dasselbe nieder, und es wird gleichsam in Kupfer verwandelt.

a) Vom Fürstenthum Calenberg.

Grenzen. Dieses Fürstenthum wird durch das Herzogthum Braunschweig in 2 Theile getheilt. (S. Th. II. S. 7.) Der nördliche Theil gränzt gegen N. ans Fürstenthum Lüneburg; g. N. und S. ans Bisthum Hildesheim und Herzogthum Braunschweig; g. W. an die Grafschaften Schaumburg, Hoya, Pyrmont und Lippe. Der südliche gränzt g. N. ans Herzog-

zog-

zogsthum Braunschweig und Fürstenthum Grubenhagen; g. D. und S. aus Eichsfeld und Hessen.

Flüsse. 1) Die **Leine** nimmt hier die **Rhume** auf; 2) die **Werra** und **Fulda** vereinigen sich und bekommen den Namen **Weser**. Diese wird bei **Wanfried** schiffbar.

Landesbeschaffenheit. Einige Gegenden sind bergig, vornehmlich der **Sollingerwald**. Hin und wieder ist Heide und Sandland; auch viel fruchtbares Land.

Landesprodukte. (S. 2. Th. S. 7.) Hierzu kommt noch **Kübesaat** und starker **Leinbau**. Holz wird zum **Schiffbau** stark verbraucht. **Torf** wird in einigen Gegenden gegraben.

Städte: 1) **Hannover**. (S. 2. Th. S. 8.) Hauptstadt (keine Festung) — an der **Leine**, welche von hier bis in die **Aller** schiffbar ist, folglich kann man von **Hannover** in die **Weser**, und von da nach **Bremen** zu Schiffe fahren. Sie hat ein **Schloß**, nebst einem **Opern- und Comödienhause**, ein **Zeughaus**. In den hiesigen **Gold- und Silbermanufakturen** werden viele **Vorten, Gallonen, Tressen, gefnöppelte Spitzen** und andre Arbeiten verfertigt. Einige andre **Fabriken und Manufakturen** geben den **Einwohnern** gute **Nahrung**. Nicht weit von der Stadt sind die beiden **Lustschlößer: Nonbrillant und Herrenhausen**, mit sehenswürdigen **Gärten**. **Herrenhausen** ist mit **Hannover** durch eine schöne **Allee** verbunden. In dem **Garten** sind viele **Statuen**, und vortreffliche **Springbrunnen**. 4000 f. u.

2) **Rehburg**, eine kleine Stadt von 170 Häusern an der **Schauenburgischen Gränze**, am **Steinhudermeer**, hat einen **Gesundbrunnen**, der seit 1748 jährlich von vielen **Freunden** besucht wird.

3) **Hamel**, eine Festung an der **Hamel**, die sich hier in die **Weser** ergießt. Sie hat 751 Häuser, 3 Kirchen, 1 **Stift**, und über 11000 **Einwohner**. Man verfertigt hier gute **seidne Zeuge**, **baumwollne Strümpfe**, **treffliche Färbereien**, und liefert gutes **Leder**. Die **Baumwollenspinnereien** sind durch **königliche Unterstützung** so sehr vervollkommt, daß man 160 **Stück Garn** aus einem **Pfunde Baumwolle** spinnst, aus welchen man sonst selten 2 **Stücke** erhält; daher auch die hier verfertigten **feinen baumwollnen Strümpfe** den **englischen** sehr gleich kommen. Viele **Fabrikarbeiten** werden vermittelst zweier **Wasser**.

ferräder am Flusse Hamel verrichtet. Ein Rad treibt eine kleine metallne Mühle nach Art einer Koffeemühle, worauf der Indigo gemahlen wird. Durch das andre Rad wird eine Maschine im Gang gesetzt, worauf 150 Spulen mit Garne auf einmal gezwirnt werden. Auch der hiesige Lachsfang ist einträglich. Auf der Weser wird von hier nach Münden und Bremen starke Schifffahrt unterhalten.

4) Göttingen, (s. 2 Th. S. 8.) wird in die Altstadt und Neustadt und den Masch getheilt. In diesen 3 Theilen sind 924 Häuser, 7 Kirchen, unter welchen eine zum reformirten Gottesdienst bestimmt ist. Zum katholischen Gottesdienste wird eine neue Kirche eingerichtet. Eine Zierde der Stadt ist die lange und breite Behlenderstraße, welche größtentheils mit schönen, doch nicht massiven Häusern besetzt, deren überhaupt kaum 6 in der ganzen Stadt angetroffen werden. Eine schöne Anstalt sind die in der ganzen Stadt angelegten Nothbrunnen, (die man freylich in Ulm, (s. Th. 2. S. 53.) auch in mehreren Städten, aber doch nicht eben so gar häufig findet. Vornehmlich ist Göttingen merkwürdig wegen der Universität, welche eine ansehnliche Bibliothek, (die jetzt schon auf 120000 Bände enthält, und täglich vermehrt wird,) eine reiche Naturaliensammlung, berühmte Sternwarte, einen botanischen und ökonomischen Garten, ein neues öffentliches Krankenhaus besitzet. Mit der Universität ist eine Gesellschaft der Wissenschaften verbunden. Unter den Fabriken sind die Wollen- und Kamelotmanufakturen die beträchtlichsten.

5) Northeim, am Ruhmesthale, mit breiten und ziemlich langen Straßen, hat 500 Häuser und 3200 Einwohner, nebst einem Stifte. Auf den Hauptstraßen sind fast alle 100 Schritte Nothbrunnen angelegt. Die Einwohner treiben einigen Holzhandel, und einen einträglichen Tobackshandel nach Bremen, Braunschweig, Hildesheim, Klauenthal etc. Der Leinwandhandel ist erst seit einigen Jahren in Aufnahme.

6) Münden, gewöhnlich Hannöversisch Münden, um es von Westphälisch Münden (s. Th. 2. S. 39.) zu unterscheiden, in einem Thale an der Fulda, welche sich hier mit der Werra vereinigt. Sie liegt in einer sehr schönen Gegend, hat über 600 Häuser nebst vielen Gärten. Es giebt hier gute Manufakturen, Handlung und Schifffahrt ist wichtig, und es giebt hier mehrere ansehnliche Kaufleute. Alle Waaren, die aus den